

Geschichtspunkt 10

Die Tafel 10 des Rundgangs zur Harder Geschichte steht am Rand des Seeparks und weist auf die Geschichte des Bodenseeuferers hin. Das erste Foto zeigt den Blick über die Harder Bucht im Jahre 1900.



Wir blicken vom Ausguck der Hartmann Dampfsäge in Richtung Süden und sehen auf den Holzlagerplätzen viel Holz, das damals auf der Bregenzerach nach Hard gedriftet und hier weiterverarbeitet wurde. Hozhandel war ein bedeutender Erwerbszweig der Schiffler, neben Bauholz und Rebstecken wurden aber auch Kalksteine aus dem Achbett bearbeitet und als gebrannter Kalk über den See verkauft.

Zum Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Rheinverlauf im Vorarlberger Rheintal begradigt und der

Fluss wurde in einem kanalähnlichen neuen Bett in die damals noch 58 Meter tiefe Harder Bucht geleitet.

Trotz heftigstem Widerstand der Gemeinde und zahlreichen Einwänden wegen der befürchteten Verlandung der Bucht wurde das Projekt verwirklicht. Ein von Schweizer Seite vorgelegtes Gutachten eines „Fachmannes“ berechnete sogar, dass bis zur Verlandung der Bucht 50 000 Jahre vergehen müssten. Nach nicht einmal 30 Jahren aber war die Bucht mit zahlreichen Sandinseln verlandet.

Das zweite Bild von 1936 mit Blick zur Dorfbachmündung mit dem „alten Finanzerhaus“ (heute Stedepark) zeigt die zunehmende Auflandung. In den Folgejahren verschilfte die Bucht zunehmend und Hard wurde immer mehr vom See abgeschnitten. Bachmündungen und Hafenzufahrten mussten ausgebagert werden. Das Strandbad wurde zum sumpfigen „Krotaloch“.

In den 50er Jahren drängte die Gemeinde auf eine Sanierung der Bucht und mit großem finanziellen und bautechnischem Aufwand wurde in den Jahren 1958 bis 1969 die gesamte Uferregion in die heutige Form umgestaltet.

Ein Gedenkstein beim Minigolfplatz und eine Schautafel beim Parkplatz erinnern an dieses Unternehmen. In den Jahren 2005 bis 2006 wurde der Seepark hochwassersicher umgebaut und in die Neugestaltung des Kirchenvorplatzes miteinbezogen. Zudem wurden ein modernes Parkcafé und neue Parkplätze errichtet.

Ernst Köhlmeier
Archivar